



Mein Freund der Baum

Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen

Schützen sie Ressourcen und das Klima!

Wenn sie diese Broschüre ausdrucken, nutzen sie die Funktion zweiseitig oder beidseitig drucken.
Danke!

Inhalt

1. Worum geht es?	1
1.1. Grußwort Klimastiftung für Bürger	1
1.2. Die Handreichung als Leitfaden	2
1.3. Bildungsplanbezug	3
1.4. Peer-to-Peer Lernen	4
1.5. Der Baum als Alleskönner	6
2. Projektmanagement	8
2.1. Grobplanung	8
2.2. Feinplanung	9
2.2.1. Akquise	9
2.2.2. Standort finden	9
2.2.3. Termine finden	10
2.2.4. Materialliste	10
2.2.5. Übersicht Arbeitspakete (AP)	12
2.2.6. Nachbereitung	13
2.2.7. Verstetigung	14
2.2.8. Coaching und Begleitung von Mentoren	14
3. Aktivitäten im Detail	16
3.1. Arbeitspaket 1	16
3.2. Arbeitspaket 2	19
3.3. Arbeitspaket 3	21
3.4. Arbeitspaket 4	23
4. Erfahrungen aus dem Projekt	26
5. Was noch zu sagen bleibt	27
5.1. Literaturverweise	27
5.2. Weiterführende Literaturtipps	28
5.3. Danksagung	29
5.4. Beratung und Buchung	30
5.5. Impressum	30



1. Worum geht es?

1.1. Grußwort Klimastiftung für Bürger

Mit forschenden Augen entdecken, erleben und lernen Menschen leichter und intensiver. Genau dies möchten wir mit unserem Projekt „Mein Freund der Baum“ unterstützen. Kinder und Jugendliche sollen gemeinsam die unterschiedlichen Facetten eines „Patenbaumes“ kennen und (be-)greifen lernen — als Lebewesen, als Lebensraum und als wichtiger Teil unserer Umwelt und unseres Klimas. In der komplexen globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts stehen Kinder und Jugendliche vor vielen neuen Herausforderungen. Sie benötigen dazu Fähigkeiten und Kenntnisse, um sich aktiv an der nachhaltigen Gestaltung ihres eigenen Lebensraums und der Welt beteiligen zu können. Dazu müssen sie diese aber zunächst erfassen. Die Natur bietet sowohl Komplexität und Wandel als auch Ruhe und Kontinuität und ist für all diese Dinge ein guter Lehrmeister (vgl. Gebhard, 2010).

Ziel unserer Stiftung ist es, Kinder und Jugendliche für einen nachhaltigen Lebensstil im Sinne des Klimaschutzes zu sensibilisieren. Um dies erfolgreich umzusetzen, haben wir einen Klima-Erlebnisort erschaffen, der als außerschulischer Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dient: die KLIMA ARENA in Sinsheim. Hier spiegelt sich unser Grundbestreben in all unseren Bildungsangeboten wider.

„Mein Freund der Baum“ entstand im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit lernen — Kinder gestalten Zukunft“ von der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof Stiftung. Weitere Informationen dazu finden sie unter: www.bwstiftung.de/nachhaltigkeitlehren

Ihre Klimastiftung für Bürger

Gefördert durch:



**KLIMA
STIFTUNG
FÜR BÜRGER**

1.2. Die Handreichung als Leitfaden

Der Umgang mit dem Klimawandel ist eng mit dem Wissen darüber und der Einstellung zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Gesellschaft verbunden. Das Projekt „Mein Freund der Baum“ führt beide Komponenten auf der Schulebene zusammen.

Einerseits lernen die Schülerinnen und Schüler die Funktionen des Baumes und seinen ökologischen Nutzen für Tier, Mensch und Klima kennen. Andererseits erproben und trainieren die Mentorinnen und Mentoren, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und II, ihre sozialen Kompetenzen in der Praxis.

Ziel ist es, gemeinsam mit Grundschulkindern (den Mentees) einen Baum in kleinen Gruppen umfassend zu untersuchen und „schätzen“ zu lernen. Dabei ist die große Stärke des Projekts, dass die Bäume im direkten Umfeld der Teilnehmenden stehen können, wie beispielsweise auf dem Schulhof oder auf dem Wiesenstreifen nebenan. Es bedarf nicht explizit eines Waldstücks oder einer Streuobstwiese.



Die Handreichung soll als Leitfaden dienen, um das Projekt an der eigenen Schule oder Einrichtung selbstständig durchzuführen und zu etablieren. Sie liest sich wie eine Anleitung. Alle Schritte im Projekt „Mein Freund der Baum“ werden detailliert und chronologisch beschrieben. Beispielhaft sind mögliche Ablaufpläne der Arbeitspakete (Beispielkonzeption einer Arbeitseinheit am Baum) beigelegt.

Ziel ist die direkte Umsetzung in die Praxis. Erweiternd werden zu jedem Arbeitspaket Spiele und Aktionen im Mentorenhandbuch angeboten, die der Methodenvielfalt dienen und immer wieder zwischen den Forschungsaufgaben zur Auflockerung und Bewegung eingesetzt werden können. Diese sind zum Thema passend ausgewählt.

Die Handreichung orientiert sich stark an den Bedürfnissen der Mentees. Wir empfehlen, die Mentorinnen und Mentoren selbst alle Aktionen und Spiele der einzelnen Arbeitspakete erleben zu lassen. Erst dann sind sie wirklich verinnerlicht und können besser an die Mentees weitergegeben werden.

Unterstützt wird die Durchführung des gesamten Projektes mit einem Handbuch, das sowohl für die Mentorinnen und Mentoren, sowie für die Mentees zur Verfügung gestellt wird. Dort werden auch die Ergebnisse festgehalten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Handreichung im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

1.3. Bildungsplanbezug

Bei diesem Projekt können die schulisch erworbenen Kompetenzen in lebensnahen Lernsituationen angewendet werden (vgl. Erhorn/Schier, 2016, S. 7). Außerschulische Lernsettings/-konzepte gewinnen bereits seit einigen Jahren im Bildungsdiskurs zunehmend an Bedeutung und sind als wertvolle Ergänzung des Schulalltags zu sehen.

Thematisch ist dieses Projekt sehr vielfältig aufgestellt und lässt sich deshalb gut an verschiedene Unterrichtseinheiten des Bildungsplans

von Baden-Württemberg (Stand: 2016) anlehnen. Außerdem baut es auf die Leitperspektiven Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV) und Berufsorientierung (BO) auf.

Im Folgenden werden die bedeutendsten Anknüpfungspunkte des Baden-Württembergischen Bildungsplans für Mentoren und Mentees dargestellt.

Für die Mentoren

8.-12. Klasse

- Ökologie (Biologie)
- Mensch, Natur, Technik (Ethik)
- Mensch und Natur (Ethik)
- Phänomene des Klimawandels (Geographie)
- Energie in Natur und Technik (NWT)
- Globale Herausforderungen Klimawandel und Zukunftssicherung (Geographie)
- Funktionen von Äußerungen (Deutsch)
- Kommunikation (Psychologie)
- Soziale Wahrnehmung und Gruppe (Psychologie)

Für die Mentees

3.-4. Klasse

- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen (Sachunterricht)
- Naturphänomene (Sachunterricht)
- Erlebnispädagogik (Bewegung, Spiel und Sport)
- Kinder nehmen ihre Umwelt wahr (Kunst/Werken)
- Kinder erleben Natur (Kunst/Werken)
- Welt und Verantwortung (Religion)



1.4. Peer-to-Peer Lernen

Selbst in die Rolle zu schlüpfen, anderen Informationen zu vermitteln, sie anzuweisen, sie zu unterstützen und dabei als Vorbild zu agieren— das sind die Aufgaben der Mentoren. Sie sollen ihre Mentees dabei unterstützen, selbstständig Aufgaben zu lösen und Arbeitsaufträge umzusetzen.

Die Eigenverantwortung und die angestrebte Unabhängigkeit der Mentees von externen Autoritäten sind entscheidende Aspekte bei unserem Projekt „Mein Freund der Baum“. Die Mentoren begleiten die Grundschüler dabei, ihren Baum zu entdecken, helfen ihnen bei den Aufgaben, arbeiten didaktisch, indem sie z.B. Auflockerungsspiele gezielt einbauen und gehen so gut wie möglich auf ihre Mentees ein. Dabei verfolgen sie stets das Ziel, deren Selbstständigkeit zu stärken.

Für Mentoren ist das Projekt eine gute Möglichkeit, sich in einer neuen Rolle auszuprobieren und sowohl auf organisatorischer als auch psychosozialer Ebene viel dazu zu lernen. Durch das Übernehmen von Verantwortung wird bei ihnen nicht nur die soziale Kompetenz gefördert. Sie gewinnen auch an Selbstvertrauen, Durchsetzungsfähigkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit sowie Führungsqualität(en).

Gleichzeitig erfahren sie, wie ein guter Umgang mit Misserfolgen und Stressverarbeitung aussehen kann (vgl. Ziegler, 2009, S. 17). Die Altersnähe hilft ihnen dabei, eine Vertrauensgrundlage aufzubauen, authentisch zu sein und sich mit dem Mentee zu identifizieren. Der Perspektivenwechsel hin zum Lehrenden ermöglicht es beispielsweise sich beruflich zu orientieren.

Auch die Mentees profitieren von dieser, aus flachen Hierarchien bestehenden Lern-Lehr-Beziehung. Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt und sie vertrauen stärker ihrer eigenen Leistungsfähigkeit. Ebenso kann es einen positiven Einfluss auf die positive Beteiligung am Schulleben und auf den Umgang mit schwierigen Situationen, wie z.B. Mobbing haben (vgl. Topping, 2003; zit. aus Rauhfelder/Ittel, 2012, S. 156).

Sowohl bei den Mentoren als auch den Mentees werden wichtige Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz gefördert. Diese ist Grundlage für nachhaltiges Handeln und deshalb ein wichtiger Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).



Positive Aspekte der Peer-to-peer Beziehung bei Mentoren und Mentees

Mentoren

- flache, kooperative Hierarchien
- Altersnähe
- Empathie
- Stärkung von Selbstvertrauen, Durchsetzungsfähigkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit sowie Führungsqualitäten
- Training der Organisationsfähigkeit
- Erlangung von didaktischem Wissen
- Verlässlichkeit
- Offenheit
- Selbsterkenntnis

Mentees

- flache, kooperative Hierarchien
- Altersnähe
- wachsendes Selbstwertgefühl
- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- Förderung der positiven Beteiligung am schulischen Leben
- Freude am Lernen und Forschen
- besserer Umgang mit schwierigen Situationen (z.B. Außenseitertum, Mobbing etc.)



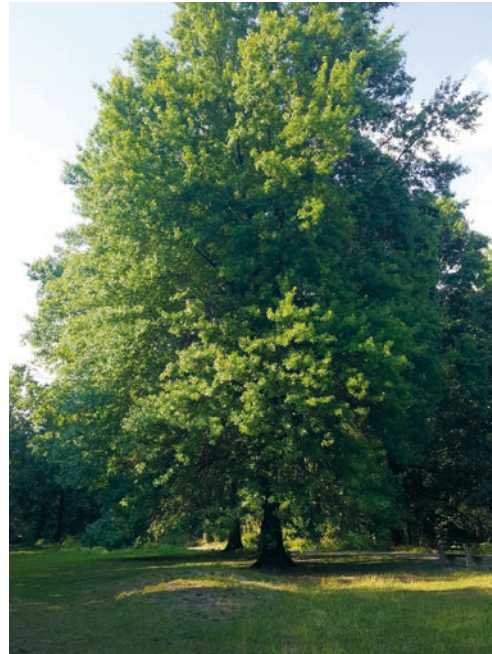
1.5. Der Baum als Alleskönner

Bäume sind komplexe, faszinierende Lebewesen mit einer großen Bedeutung für unsere Umwelt. Sie sind ein entscheidendes Glied im globalen Wasserkreislauf, indem sie Niederschlagswasser reinigen und speichern. Durch ihr Wurzelwerk verhindern Bäume Erosion. In den Bergen dienen sie als Lawenschutz. Bäume filtern die Luft, bewahren die Fruchtbarkeit des Bodens, dienen zu unserem Wohlbefinden und sind Schutz- und Lebensraum für zahlreiche Arten von Pilzen, Pflanzen und Tieren.

Natürlich sind sie auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Vor allem die Verwertung von Holz als vielseitigem Bau- und Werkstoff und als Brennholz macht Bäume zu einer der wichtigsten Rohstoffquellen weltweit.

Mit ihrer Fähigkeit Kohlenstoffdioxid (CO_2) zu speichern, tragen sie einen bedeutenden Teil zu unserem Klima bei. Weltweit speichern Wälder insgesamt 1 240 Gigatonnen Tonnen CO_2 — zu einem Teil im Boden und Wurzelwerk, zum anderen Teil im Stamm- und Kronenbereich (Biomasse der Bäume). Ein Hektar Wald ist in der Lage, den jährlichen CO_2 -Ausstoß von etwa 150 Autos mit Verbrennungsmotoren in Sauerstoff umzuwandeln und den Kohlenstoff zu speichern.

Als Teil eines außerschulischen Lernortes haben Bäume großes Potenzial. Sie sind Organismen, die mit allen Sinnen erlebt und erforscht werden können. In und mit ihnen kann die Natur begreifbar gemacht und der Klimawandel aus ver-

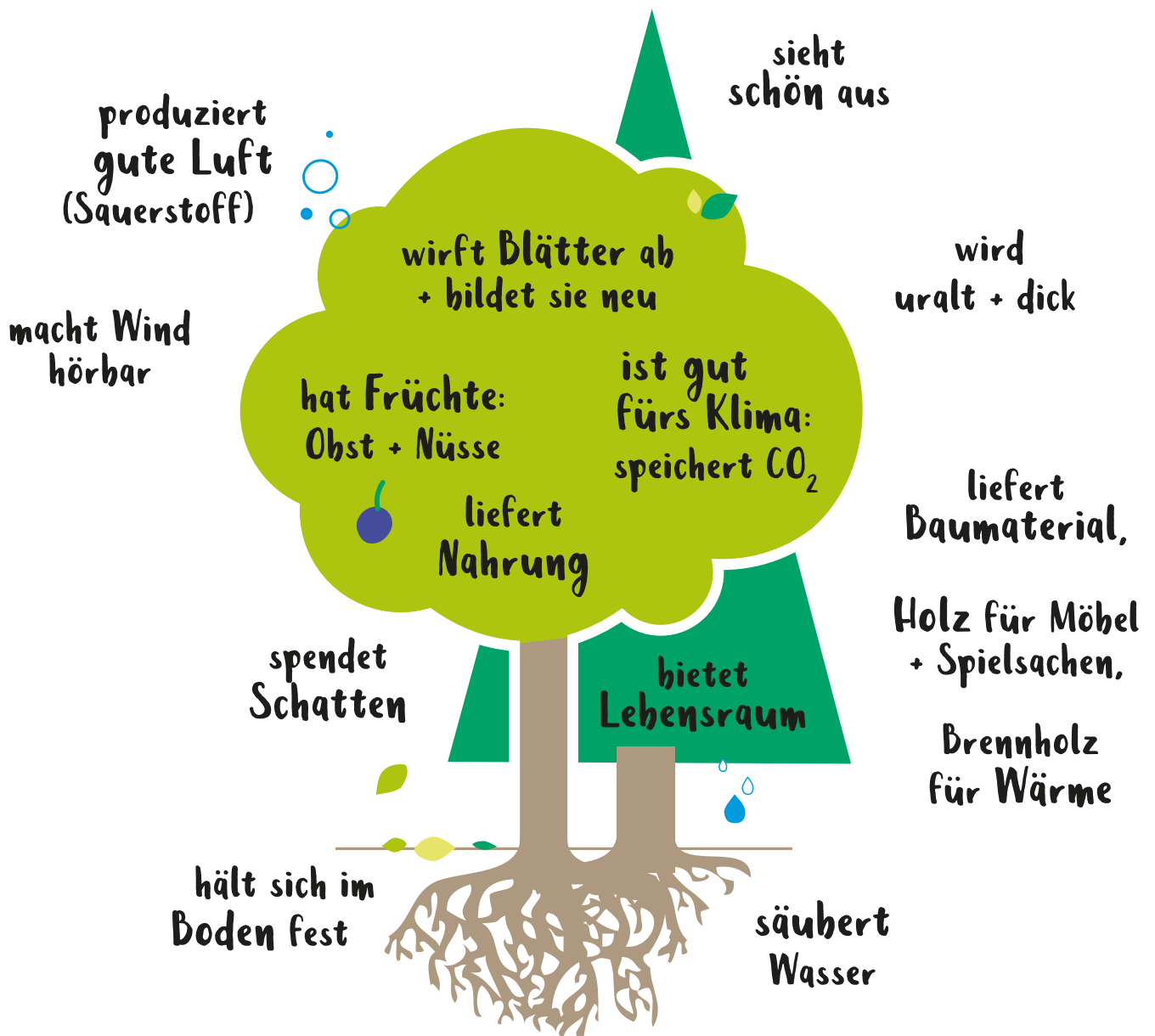


schiedenen Perspektiven thematisiert werden. Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten, fachübergreifend zu arbeiten und sich verschiedenen Fragestellungen aus den Bereichen der Ökologie, Ökonomie und Artenvielfalt theoretisch, aber vor allem auch praktisch zu widmen.

So kann sich mit den vielen Funktionen von Bäumen, wie beispielsweise als Lebensraum ebenso auseinander gesetzt werden, wie mit dem ökonomischen und biologischen Nutzen von ihnen für uns Menschen. Auch kann die Frage gestellt werden, was ein nachhaltiger bewusster Umgang mit Bäumen bedeutet und inwiefern Bäume als CO_2 - Speicher wirken. Außerdem ist stets die Frage spannend, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf Bäume hat.

Das reflektierte Handeln und die Beschäftigung mit umweltrelevanten Themen am Lernort Baum tragen auf diese Weise zur Förderung der Gestaltungskompetenz im Sinne der BNE bei.

Was kann mein Baum alles?



2. Projektmanagement

2.1. Grobplanung

Die Planung und Durchführung des Projektes „Mein Freund der Baum“ folgt einem 10-Schritte-Schema. Darin enthalten sind als zentrale Elemente vier Arbeitspakete, als Beispielkonzeptionen einer Arbeitseinheit am Baum (AP1-4) (vgl. Abb. 2, S. 12).



Abbildung 1:
10-Schritte-Schema
der Planung und Durchführung
des Projekts

2.2. Feinplanung

2.2.1. Akquise

Die Kooperation mit der Partnerschule ist ein erster entscheidender Schritt im Projekt „Mein Freund der Baum“. Nur wenn beide Seiten motiviert und gemeinsam an dieses Projekt herangehen, ist eine erfolgreiche Durchführung möglich.

Die passende Grundschule sollte in unmittelbarer Nähe oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein. Mindestanforderung an die Projektgruppe sind gutes Lesen und Schreiben sowie der grundlegende Umgang mit Zahlen. Wir empfehlen ab der Klassenstufe 3 zu beginnen.



2.2.2. Standort finden

Bei der Suche nach einer geeigneten Fläche ist es sinnvoll, Bäume bzw. Lernorte zu wählen, die den Grundschulern im Schul-Alltag täglich begegnen (auf dem Schulhof, am naheliegenden Wiesenrand, etc.). In der Regel werden die Mentoren zu der Grundschule kommen. Deshalb sollte sich bestenfalls der Standort der Bäume in der Nähe der Grundschule befinden. Je nach Situation kann dies natürlich variiert werden.

Ein zentraler Aspekt des Projektes ist es, eine emotionale Bindung zu dem zu untersuchenden Baum aufzubauen, ihn zu „meinem“ Baum zu machen und ihn auch nach der Projektphase weiter zu be(ob)achten. Bieten Sie möglichst mehrere einheimische Baumarten an, aus denen die Schüler ihren Baum wählen können. Der Umfang der Bäume sollte idealerweise mindestens 30 bis 40 cm entsprechen. So sind die Messungen (Umfang, Höhe, Altersmessung, CO₂-Einlagerung) leichter durchzuführen und die Ergebnisse eindrucksvoller.

Bei der Wahl des Standortes sind zudem Sicherheitsmaßnahmen zu beachten. So sollte sich am Baum und in der Baumkrone keine Totäste befinden, da sie auch an windstillen Tagen ein erhebliches Risiko bergen. Alle Äste, die mehr als fingerdick sind, können für die Teilnehmenden gefährlich werden. Auch die Umgebung sollte geeignet und sicher für die Durchführung der Arbeitspakete sein.

2.2.3. Termine finden

Wir empfehlen, die Mentoren an einer separaten Veranstaltung in die Thematik einzuführen und die Arbeitspakete durchzugehen. Bestenfalls wird diese Mentorenschulung am Projektort durchgeführt. So können sie die Bäume und die Umgebung bereits kennenlernen. Auch empfiehlt sich diese nicht an einem Tag durchzuführen, sondern in zwei Teilen.

Im ersten Teil können z.B. das Mentoring-Prinzip beleuchtet und das Arbeitspaket 1 geübt, im zweiten Teil die Arbeitspakete 2 bis 4 behandelt werden. Nach jeder Schulung bieten sich die Termine mit der Grundschule zur Durchführung der Arbeitspakete an. Vorteilhaft ist es, wenn die Umsetzung mit den Grundschulen so zeitnah wie möglich erfolgt. Die Zweiteilung der Mentorenausbildung hat den Vorteil, dass die Mentoren vor dem zweiten Durchgang (Arbeitspakete 2 bis 4) das bisher Erfahrene reflektieren und gegebenenfalls ihr Vorgehen verändern können.

Die Grundschulen haben die Möglichkeit, in der Zeit bis zum nächsten Termin ihre Ergebnisse im Unterricht zu vertiefen. Beachten Sie, dass Sie während der Arbeitspakete genügend Zeitpuffer einplanen. Das Projekt ist in allen Jahreszeiten — mit Ausnahme des Winters — durchführbar. Bitte beachten sie jedoch Wetterlagen und Warnungen der Wetterdienste sowie die geeigneten Bedingungen für die einzelnen Arbeitspakete im Kap. 2.4.

2.2.4. Materialliste

Für das Projekt „Mein Freund der Baum“ werden verschiedene Materialien benötigt. Diese wurden so gewählt, dass die Schulen (fast) alles bereits vorhanden haben oder sich selbst erstellen können. Es besteht auch die Möglichkeit, die Materialliste mit der Kooperationsschule abzugleichen und sich dabei auszuhefen.

Aus Erfahrungen heraus bietet es sich an, die Materialien für die Mentoren in Materialsäcke (Jutebeutel mit Zugkordel) zu packen und ihnen dafür die Verantwortung zu geben.

Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick über alle Materialien, die innerhalb des Projekts gebraucht werden. Die benötigte Anzahl der einzelnen Teile variiert. Manche werden pro Gruppe (GR), bestehend aus Mentoren und Mentees gebraucht, andere sollten für jeden Teilnehmer (TN) vorhanden sein:



Materialliste:

- ✓ Dicker Filzschreiber, Kugelschreiber, Blöcke (TN)
- ✓ Handbücher „Mein Freund der Baum“
(für Mentoren und Mentees), Schnellhefter (TN)
- ✓ Bestimmungsbücher und/oder App (GR)
- ✓ Maßband (GR)
- ✓ Augenbinden oder Tücher für die Augen (TN)
- ✓ Fotokleber oder Klebestift (GR)
- ✓ Bleistifte (TN)
- ✓ Buntstifte (TN)
- ✓ Spitzer (GR)
- ✓ Wachsmalstifte (TN)
- ✓ Butterbrotpapier (TN)
- ✓ Taschenspiegel (TN)
- ✓ Thermometer (GR)
- ✓ Bodenmessgeräte (Bestimmung von Licht und Feuchtigkeit) (GR)
- ✓ Tierschilder oder Tierbilder (Stockwerke Baum) (GR)
- ✓ Becherlupen (TN)
- ✓ 5 Faunarien – optional (GR)
- ✓ 0,5 Liter Flasche Wasser (GR)
- ✓ Laken (GR)
- ✓ Akustisches Signal (Pfeife etc.) (GR)
- ✓ Bestimmungshilfen Bodentiere
(siehe Mentorenhandbuch MHB S. 42) (GR)
- ✓ Wäscheklammern / Büroklammern (TN)
- ✓ Seil / Schnur (GR)

2.2.5. Übersicht Arbeitspakete (AP)



Abbildung 2: Übersicht der Arbeitspakete (AP)

2.2.6. Nachbereitung

Die Nachbereitung ist ein weiterer wichtiger Schritt für den Erfolg des Mentorenprogramms. Die Reflexion des Erlebten und der Austausch mit anderen über die Emotionen und Erfahrungen im Umgang mit den Mentees lässt die Mentoren die eigenen sozialen Kompetenzen bewusst werden und führt zu einer Stärkung des Selbst-Erkennens und Selbst-Bewusstseins.

Nach unserer Erfahrung löst der Austausch über das Erlebte eine Erleichterung bei manchen Mentoren aus. Sie erkennen, dass es den anderen genauso ergangen ist und dass die anderen mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen

hatten. Außerdem zeigt der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten Handlungsalternativen für konkrete Situationen auf, die z.B. in einem folgenden Arbeitspaket eingesetzt werden können.

Die Nachbearbeitung soll verstärkt einen Blick auf die positiven Situationen und Handlungen werfen. Durch die sofort spürbaren Reaktionen der Mentees wird meist schnell gemerkt, was verbessert werden kann. Es fällt jedoch nicht immer leicht, die eigenen Stärken zu erkennen und zu benennen. Durch gezielte Fragetechnik lassen sich diese Stärken gut wahrnehmbar herausarbeiten.

Dabei können diese Leitfragen helfen:

- ✓ Was hat gut funktioniert, was nicht?
- ✓ Wann habt ihr euch gut / stark gefühlt, was habt ihr dabei gemacht?
- ✓ Auf einer Skala von 1-10 (1 schwach, 10 stark): Wie schätzt ihr eure Arbeit ein?
- ✓ Was fiel euch leicht, was konntet ihr gut?
- ✓ Woran macht ihr fest, dass es so gut funktioniert hat?
- ✓ Was würdet ihr anders machen?
- ✓ Was nehmt ihr mit?
- ✓ Wie erging es euch in der Situation?
- ✓ Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Darauf aufbauend können Fragen nach der Wertigkeit des Programmes für die Mentoren oder nach ihrem persönlichen Blick in die Zukunft gestellt werden.

Dabei können diese Leitfragen helfen:

- ✓ Wie wichtig war diese Erfahrung für euch?
- ✓ Was nehmt ihr für euch selbst mit?
- ✓ Vor welchen Herausforderungen standet ihr und (wie) habt ihr sie gemeistert?
- ✓ Gibt es etwas, das ihr nun zukünftig anders machen / angehen werdet?
- ✓ Wie oder wo seht ihr euch in 5 Jahren?
- ✓ Könnt ihr euch vorstellen, diesen pädagogischen Weg einzuschlagen?
- ✓ Wie seht ihr jetzt die Arbeit eines Lehrers?



2.2.7. Verstetigung

Zur Verankerung dieses Mentoren-Programms in der Schule kann es in eine AG eingebunden oder bestenfalls in das Schulcurriculum aufgenommen werden. Dadurch wäre der Gedanke der nachhaltigen Bildung weiter fortgeführt. Denkbar ist es in diesem Zuge, die Alt-Mentoren in die Schulung der neuen Mentoren mit einzubinden. So können sie ihre eigenen Erfahrungen an die neue Generation weitergeben und gleichzeitig selbst neue Erfahrungen in der Arbeit mit einer neuen Zielgruppe sammeln.

2.3. Coaching und Begleitung von Mentoren

Wird ein Projekt geplant, das auf dem Mentoring-Prinzip basiert, müssen zusätzlich einige Dinge beachtet werden. Neben organisatorischen Aufgaben, wie der Akquise von Partnerschulen und der Terminfindung ist es von großer Bedeutung, die Mentoren gut auf ihre Aufgabe mit all ihren Möglichkeiten, Pflichten und Herausforderungen vorzubereiten und zu begleiten. Sie müssen in eine für sie meist neue und unbekannte Rolle schlüpfen. Dabei sollen sie Verantwortung für andere übernehmen, vor anderen sprechen, sie anleiten, Regeln aufstellen und durchsetzen, sich empathisch gegenüber anderen verhalten und „Experten“ für das Thema und die Aufgaben sein.

Damit ein Mentoring-Projekt erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt werden kann, sind folgende Punkte besonders wichtig:

.....



1. Sorgfältige Auswahl

Die Mentoren sollten für ihre Aufgaben geeignet sein und sorgfältig mit ihren Mentees zusammengestellt werden. Eine vertrauensvolle Beziehung untereinander ist grundlegend für die erfolgreiche Lernsituation beider Seiten. Wir empfehlen die Auswahl der Mentoren ab der Klassenstufe 8.

2. Freiwilligkeit

Eine Freiwilligkeit der Mentoren ist bedeutend für den Beziehungsaufbau und ihr Engagement.

3. Gute Vorbereitung

Die Mentoren brauchen ein angemessenes Training, um sowohl inhaltlich als auch didaktisch auf ihre Aufgaben vorbereitet zu sein. Bestenfalls haben sie alle Methoden und Spiele in den Arbeitspaketen bereits selbst ausprobiert und sind deshalb sicher in der Thematik und im Umgang mit dem Material. Auch ist eine Einführung in pädagogisch-didaktische Grundlagen sinnvoll (siehe Mentorenhandbuch S. 1-4). So können sich die Mentoren während der Termine mit den Mentees mehr auf die situative Dynamik in der Peer-to-peer-Beziehung konzentrieren und auf diese eingehen.

4. Arbeiten in Zweierteams

Bewährt hat sich die Arbeit mit den Mentees in Zweierteams. Ein Team arbeitet mit maximal 4-5 Grundschulern. Zu zweit können sich die beiden Mentoren gegenseitig unterstützen, besser auf die Sicherheit der Mentees achten und von einander lernen. Außerdem wirkt ein Duo deeskalierend. Eine Alternative wäre einen Mentor mit maximal zwei Mentees zusammen arbeiten zu lassen.

5. Reflexionsmöglichkeit geben

Mentoren sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich selbst zu reflektieren. Das gelingt besonders gut, indem zum einen nach jedem Termin mit den Mentees kurz ein Nachgespräch geführt wird. Zum anderen können diese Reflexionsprozesse angeregt werden, indem sich mehrere Mentoren treffen und sich über ihre Erfahrungen austauschen. Das schärft und korrigiert das Verständnis der neu gewonnenen Erlebnisse.

6. Unterstützung im Zeitmanagement

Je nach Selbstorganisiertheit der Mentoren ist es ggf. sinnvoll, sie bei der Erstellung und Einhaltung eines Zeitplans für die einzelnen Arbeitspakete zu unterstützen. Dabei können sie auch auf die im Kapitel 3 enthaltenen Ablaufpläne zurückgreifen.

7. Beratende Unterstützung

Den Mentoren sollte beratend zur Seite gestanden und ihnen gegebenenfalls Rückmeldung gegeben werden.

3. Aktivitäten im Detail

MHB = Mentorenhandbuch GHB = Grundschulhandbuch (Mentees)

Gelb untermalt: Aktionen mit Lehrern und Mentoren

Rot untermalt: Aktionen mit Lehrern, Mentoren und Mentees

Blau untermalt: Aktionen Mentoren und Mentees

3.1. Arbeitspaket 1

AP1: Wer ist mein Baum?		
Zeitraumen	ca. 1,5 h (Zeit mit Mentees)	
Ziel	Kennenlernen des Baumes und seiner Besonderheiten	
Inhalte	Baumbestimmung; persönlicher Bezug; Baumsteckbrief; Spiele	
Personalaufwand	Ggf. 1 Leitung, Mentoren-Teams (2 Mentoren für 2-5 Mentees)	
VORBEREITUNG		
Im Vorfeld	Erinnerung: Mentoren sollen an ihre Handbücher und Namensschilder denken; Ort mit geeigneten Bäumen und Platz für die Aktionen suchen; überprüfen, ob gewählter Zeitraum geeignet ist (Sind Blätter und Früchte der Bäume noch gut erkennbar/auffindbar?)	
Material	Materialbeutel mit Maßband, Augenbinden, Fotokleber, Bleistifte, Spitzer, Wachsmalstifte, Butterbrotpapier, Taschenspiegel, Bestimmungsbüchern; Signal (z.B. Klopfspecht)	
Am Aktionstag	Auf wetterangepasste Kleidung achten; Wetterbericht prüfen	
Mögliche Fragen	Welche Baumarten kennt ihr schon? Fällt euch spontan ein Baum ein, dem ihr täglich begegnet oder der irgendwie besonders ist?	
ABLAUF		MATERIAL
Begrüßung Mentoren		
Absprache Ablauf	Prüfung, ob Materialien vollständig sind; gemeinsam den Ablauf des APs durchgehen; Geeignete Bäume festlegen und ggf. zuteilen; Auf mögliche Besonderheiten hinweisen (Witterungsbedingungen, saisonbedingte Schwierigkeiten, auffällige Kinder, etc.); ggf. Tipps für den didaktischen Umgang	Materialrucksäcke, MHB

ABLAUF AP1: Inhalt		MATERIAL
Begrüßung Mentees (ca. 2 Min)	Treffen mit Mentees; Vorstellung der Beteiligten und Begrüßung	Namensschilder
Begrüßungsspiel „Handschlag“ (ca. 5 Min)	Spiel erklären; Mentees und Mentoren begrüßen sich spielerisch mit Handschlag	siehe MHB S. 20
Einführung (ca. 5 Min)	Zuteilung der Mentees zu Mentoren; Vorstellung des heutigen Programms; Vorstellung der Verhaltensregeln	siehe MHB S. 4
Unser Baum (ca. 15 Min)	Kennenlernen der Mentoren und der Mentees; Austeilen der Handbücher an Mentees; Aussuchen von unserem Baum; Forschungsname geben; Baum bestimmen und wirklichen Namen geben	siehe MHB S. 8 GHB Materialrucksack (Bestimmungsbücher, Stifte)
Baumsteckbrief Blätter, Früchte, Rinde (ca. 10 Min)	Blätter und Früchte suchen und betrachten; Besonderheiten feststellen; in Steckbrief mit Fotokleber kleben oder abmalen; Rindenschraffur mit Wachsmalstiften und Butterbrotpapier erstellen und ebenfalls einkleben (darauf achten, dass die Kinder nur in eine Richtung schraffieren)	siehe MHB S. 8 GHB; Materialrucksack (Wachsmalstifte, Butterbrotpapier, Fotokleber, Buntstifte)
Spiel „Finde deinen Baum“ (ca. 10 Min)	Spiel erklären; Augenbinden austeilen; Startsignal und Signal zum Tauschen geben; Erfahrungen nach Spiel mit Mentees besprechen	siehe MHB S. 21 Materialrucksack (Augenbinden)
Baumsteckbrief Umfang, Höhe, Alter (ca. 10 Min)	Erklären, wo man den Umfang des Baumes genau misst; messen lassen; Alter in Tabelle ablesen; Ergebnisse notieren; Erklären, wie ein Förster die Höhe eines Baumes bestimmt; Försterdreieck anwenden; Ergebnisse notieren	siehe MHB S. 10 GHB; Materialrucksack (Maßband, Stifte)
Baumsteckbrief Wurzel (ca. 5 Min)	Auftrag an Mentees, die Ränder der Krone vom Boden abzulaufen oder sich an Ränder zu stellen; ggf. Ränder markieren und Radius vom Stamm ausmessen; Ergebnisse notieren	siehe MHB S. 10 GHB; Materialrucksack (Maßband, Stifte)

ABLAUF AP1: Inhalt		MATERIAL
Spiel „Spiegelgang“ (ca. 10 Min)	Erklärung Spiel; Austeilen der Spiegel, Hinweis auf vorsichtiges Laufen, da etwas verschobene Wahrnehmung; ggf. Mentees zu neuen Betrachtungsweisen motivieren; kurzer Austausch der Erfahrungen	siehe MHB S. 21 Materialrucksack (Spiegel)
Vorbereitung auf Präsentation (ca. 5 Min)	Mit den Mentees kurz durchgehen, wie sie ihren Baum präsentieren können und sollen	siehe MHB S. 8-10 GHB
Vorstellung der Bäume, Zusammenfassung (ca. 10 Min)	Moderation von Leitung: Gesamte Klasse wandert von Baum zu Baum; Präsentation der Bäume mit Forschernamen, richtigen Namen und den restlichen Ergebnissen	GHB
Verabschiedung Mentees (ca. 5 Min)	Verabschiedung der Mentees; Abfrage Feedback	
Nachbesprechung Mentoren	Feedback-Runde mit Mentoren	
NACHBEREITUNG		
Mögliche Fragen und Diskussionsthemen	Welche Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen Blättern / Blüten / Früchten? Woran erkennt man das Alter des Baumes noch? Was unterscheidet einen Baum von einem Strauch?	

3.2. Arbeitspaket 2

AP2: Wo steht mein Baum?		
Zeitraahmen	Ca. 1,5 h (Zeit mit Mentees)	
Ziel	Standort des Baumes und dessen Standortbedingungen erforschen	
Inhalte	Standort des Baumes; Bodenexperimente; Spiele	
Personalaufwand	Ggf. 1 Leitung, Mentoren-Teams (2 Mentoren für 2-5 Mentees)	
VORBEREITUNG		
Im Vorfeld	Erinnerung: Mentoren sollen an ihre Handbücher und Namensschilder denken; überprüfen, ob gewählter Zeitraum geeignet ist	
Material	Materialbeutel mit Bodenmessgerät, Bodenthermometer, kleiner Flasche Wasser, Bleistifte, Spitzer; Signal (z.B. Klopfspecht)	
Am Aktionstag	Auf wetterangepasste Kleidung achten; Wetterbericht prüfen	
Mögliche Fragen	Wo wachsen überall Bäume? Gibt es Standorte, an denen niemals ein Baum stehen würde?	
ABLAUF		MATERIAL
Begrüßung Mentoren		
Absprache Ablauf	Prüfung, ob Materialien vollständig sind; gemeinsam den Ablauf des APs durchgehen; Auf mögliche Besonderheiten hinweisen (Witterungsbedingungen, saisonbedingte Schwierigkeiten, auffällige Kinder, etc.); ggf. Tipps für den didaktischen Umgang	Materialrucksäcke, MHB
Begrüßung Mentees (ca. 5 Min)	Treffen mit Mentees; Begrüßung; Mentoren und zugehörige Grundschüler finden sich; die Gruppen/Tandems begeben sich zu ihrem Baum	Namensschilder
Einführung (ca. 5 Min)	Begrüßung in Gruppe/Tandem; Erinnerung Verhaltensregeln; Vorstellung des heutigen Programms „Wo steht mein Baum“	siehe MHB S. 4
Geräuschemarkkarte (ca. 10 Min)	Aufgabe erklären; ggf. Mentees bei der Suche nach einem geeigneten Platz zum Hören in der Nähe des Baumes helfen; gemeinsam sammeln lassen, was alles gehört wurde, was bekannt oder unbekannt war, was erwartet oder nicht erwartet wurde	siehe MHB S. 26+32 GHB; Materialrucksack (Stifte)

ABLAUF AP2: Inhalt		MATERIAL
Wo steht unser Baum? (ca. 10 Min)	Die Mentees sollen das Umfeld/den Standort ihres Baumes genau betrachten; auf Besonderheiten, wie Asphalt, Wiese, Häuser, andere Bäume hinweisen; Grundsicher sollen das Umfeld in die Malvorlage malen	siehe MHB S. 27 GHB; Materialrucksack (Stifte)
Steckbrief Boden (ca. 15 Min)	Aufgabe erklären; Einweisung in Umgang mit Bodenmessgerät; Messungen jeweils an einem sonnigen und schattigen Platz durchführen; Ergebnisse dokumentieren	siehe MHB S. 28 GHB; Materialrucksack (Bodenmessgerät, Bodenthermometer, Stifte)
Fingerprobe/ Bodenbestimmung (ca. 10 Min)	Nach Anleitung die Fingerprobe durchführen und mit Mentees entscheiden, welcher Bodentyp vorliegt; besprechen was für einen Einfluss der Boden und die Bedingungen auf den Baum haben	siehe MHB S. 29-30 Materialrucksack (kleine Flasche Wasser)
Vorbereitung auf Präsentation (ca. 5 Min)	Mit den Mentees kurz durchgehen, wie sie ihren Baum präsentieren können und sollen; ggf. einüben	siehe MHB S. 26-27 GHB
Vorstellung der Ergebnisse, Zusammenfassung (ca. 10 Min)	Moderation von Leitung: Gesamte Klasse wandert von Baum zu Baum; Präsentation der Besonderheiten des Standorts des Baumes, die Bodenbedingungen und deren Einflüsse auf den Baum	
Spiel „Die Fichten haben Blätter“ (ca. 15 Min)	Aufbau des Spielfelds (Markierung von Start- und Zielpunkt); Erklärung Spiel; ggf. als Fangspiel ausbauen	siehe MHB S. 32 GHB
Verabschiedung Mentees (ca. 5 Min)	Verabschiedung der Mentees; Abfrage Feedback	
Nachbesprechung Mentoren	Feedback-Runde mit Mentoren	
NACHBEREITUNG		
Mögliche Fragen und Diskussionsthemen	Was für Auswirkungen hat es für den Baum, wenn er mitten in der Stadt steht? Was ist der Unterschied zu einem Baum auf einer Wiese oder in einem Wald?	

3.3. Arbeitspaket 3

AP3: Wer lebt mit meinem Baum?		
Zeitraumen	Ca. 1,5 h (Zeit mit Mentees)	
Ziel	Organismen (Nützlinge, Schädlinge, etc.) am und im Baum kennenlernen	
Inhalte	Lebensraum Baum; Stockwerke; Bodentiere entdecken; Spiele	
Personalaufwand	Ggf. 1 Leitung, Mentoren-Teams (2 Mentoren für 2-5 Mentees)	
VORBEREITUNG		
Im Vorfeld	Erinnerung: Mentoren sollen an ihre Handbücher und Namensschilder denken; überprüfen, ob gewählter Zeitraum geeignet ist	
Material	Materialbeutel mit Bodenmessgerät, Bodenthermometer, kleiner Flasche Wasser, Bleistifte, Spitzer; Signal (z.B. Klopfspecht)	
Am Aktionstag	Auf wetterangepasste Kleidung achten; Wetterbericht prüfen	
Mögliche Fragen	Welche Tiere können gut klettern? Welche Tiere kommen auf einem Baum vor?	
ABLAUF		MATERIAL
Begrüßung Mentoren		
Absprache Ablauf	Prüfung, ob Materialien vollständig sind; gemeinsam den Ablauf des APs durchgehen; Auf mögliche Besonderheiten hinweisen (Witterungsbedingungen, saisonbedingte Schwierigkeiten, auffällige Kinder, etc.); ggf. Tipps für den didaktischen Umgang	Materialrucksäcke, MHB
Begrüßung Mentees (ca. 5 Min)	Treffen mit Mentees; Begrüßung; Mentoren und zugehörige Grundschüler finden sich; die Gruppen/Tandems begeben sich zu ihrem Baum	Namensschilder
Einführung (ca. 15 Min)	Begrüßung in Gruppe/Tandem; Erinnerung Verhaltensregeln; Vorstellung des heutigen Programms „Wer lebt mit meinem Baum“	siehe MHB S. 4

ABLAUF AP3: Inhalt		MATERIAL
Baum legen (ca. 10 Min)	Aufgabe erklären; Mentees Naturmaterialien (Äste, Früchte, Blätter) sammeln lassen, um daraus einen Baum zu legen; Stockwerke (Wurzel, Stamm, Krone) besprechen; Tierschilder oder Tierbilder den Stockwerken zuordnen lassen (ggf. kann dies auch in großer Gruppe durchgeführt werden oder ein Baum gemalt werden)	siehe MHB S. 35 Naturmaterialien in der Umgebung (alternativ: großes Blatt und Stifte)
Beine-Spiel (ca. 10 Min)	Spiel erklären; Tiere/Rollen des Spiels vorstellen (Wurm, Ameise, Spinne, etc.); Durchführung Spiel	siehe MHB S. 44
Bodentiere (ca. 25 Min)	Aufgabe erklären; auf stechende und beißende Insekten hinweisen; einen respektvollen Umgang mit den Tieren fordern; in der Umgebung des Baumes suchen lassen; bei der Bestimmung helfen; ggf. Tiere verschiedener Beinzahl in Faunarien sammeln lassen; Ergebnisse notieren	siehe MHB S. 40 GHB Materialrucksack (Stifte; Becherlupen; ggf. kleine Faunarien)
Persönlicher Steckbrief (ca. 10 Min)	Aufgabe erklären; Mentees sollen sich ein Tier, was ihnen besonders gut gefällt dafür auswählen und den Steckbrief anfertigen	siehe MHB S. 42 GHB Materialrucksack (Stifte)
Vorbereitung auf Präsentation (ca. 5 Min)	Mit den Mentees kurz durchgehen, wie sie ihre Tiere präsentieren können und sollen; ggf. einüben	siehe MHB S. 40-42 GHB
Vorstellung der Ergebnisse, Zusammenfassung (ca. 15 Min)	Moderation von Leitung: Mentees-Gruppen stellen vor gesamten Klasse ihre besonderen Tiere vor	GHB
Verabschiedung Mentees (ca. 5 Min)	Verabschiedung der Mentees; Abfrage Feedback	
Nachbesprechung Mentoren	Feedback-Runde mit Mentoren	

NACHBEREITUNG

Mögliche Fragen und Diskussionsthemen	Bewohnen Tiere und Pflanzen den Baum nur, gehen sie mit ihm eine Symbiose ein, oder schaden sie ihm auch?
--	---

3.4. Arbeitspaket 4

AP4: Was kann mein Baum?		
Zeitraumen	ca. 1,5 h (Zeit mit Mentees)	
Ziel	AP1-3 wiederholen; Nutzen für Mensch und Klima deutlich machen; emotionalen Bezug zum Baum stärken	
Inhalte	Traumreise; Philosophieren; CO ₂ -Einspeicherung des Baumes ermitteln; Baum schmücken; Spiele	
Personalaufwand	Ggf. 1 Leitung, Mentoren-Teams (2 Mentoren für 2-5 Mentees)	
VORBEREITUNG		
Im Vorfeld	Erinnerung: Mentoren sollen an ihre Handbücher und Namensschilder denken; überprüfen, ob gewählter Zeitraum geeignet ist	
Material	Materialbeutel mit Maßband, Holzdetektive-Karten, Bleistifte, Spitzer, Vorgeschnittene Zettel für „Mein Baum ist mir wichtig“, ggf. Buntstifte; Signal (z.B. Klopfspecht)	
Am Aktionstag	Auf wetterangepasste Kleidung achten; Wetterbericht prüfen	
Mögliche Fragen	Wie atmet denn ein Baum? Wie oft begegnet euch Holz in eurem Alltag/Tagesablauf? Habt ihr Spielzeug aus Holz?	
ABLAUF		MATERIAL
Begrüßung Mentoren		
Absprache Ablauf	Prüfung, ob Materialien vollständig sind; gemeinsam den Ablauf des APs durchgehen; Auf mögliche Besonderheiten hinweisen (Witterungsbedingungen, saisonbedingte Schwierigkeiten, auffällige Kinder, etc.); ggf. Tipps für den didaktischen Umgang	Materialrucksäcke MHB
Begrüßung Mentees (ca. 5 Min)	Treffen mit Mentees; Begrüßung; Mentoren und zugehörige Grundschüler finden sich; die Gruppen/Tandems begeben sich zu ihrem Baum	Namensschilder
Einführung (ca. 5 Min)	Begrüßung in Gruppe/Tandem; Erinnerung Verhaltensregeln; Vorstellung des heutigen Programms „Was kann mein Baum“	siehe MHB S. 4

ABLAUF	AP4: Inhalt	MATERIAL
Traumreise (ca. 10 Min)	Mentees sollen Augen schließen und sich auf Atmung konzentrieren; Grundschüler können auch auf die Umgebung lauschen; Mentor erzählt als Traumreise verpackt Situationen und Erlebnisse von den vergangenen Arbeitspaketen (ggf. können auch Fragen an die Grundschüler gestellt werden, die sie dazu einbinden, die Geschichte weiter zu erzählen ohne dabei die Augen zu öffnen); für den Mentor sind vorgefertigte Notizen für die Traumreise sinnvoll	Notizen für Traumreise
Holzdetektive-Staffel (ca. 10 Min)	Spielfeld vorbereiten; Spiel erklären; Grundschüler ggf. zu mehr Bewegung/Aktion motivieren; Auflösung und Punktestand berechnen	siehe MHB S. 53 Markierungen für Spielfeld Holzdetektive-Karten
Was kann mein Baum alles? (ca. 10 Min)	Gemeinsam wird darüber gesprochen, was der Baum alles kann; Mentees dürfen ihre Ideen sammeln und vortragen; Ergebnisse werden im GHB dokumentiert	siehe MHB S. 49 GHB Materialrucksack (Stifte)
Mein Baum und das Klima (ca. 15 Min)	Umfang messen oder Wert aus der Tabelle von AP1 nehmen; ablesen, wie viel „Abgase“ der Baum eingespeichert hat; das CO ₂ -Maßband auf dem Arbeitsblatt nutzen, um zu vergleichen, was die Menge an CO ₂ ausgestoßen haben könnte (z.B. die Herstellung von Schokoladentafeln, Autofahren) Achtung: der Baum hat dafür xy-Jahre (siehe Alter aus AP1) gebraucht, um so viel CO ₂ zu speichern. Wie schnell wurde es erzeugt?	siehe MHB S. 51 GHB Materialrucksack (Maßband, Stifte)
Was bedeutet der Baum für mich? (ca. 15 Min)	Sprechkreis um den Baum: „Mein Baum ist mir wichtig, weil ...“; Zeit zum Philosophieren; auf Karten schreiben oder malen lassen (Hilfe von Mentoren/-innen)	siehe MHB S. 52 GHB Materialrucksack (Vordrucke, Buntstifte, Stifte, Schnur, Wäscheklammern)

ABLAUF AP4: Inhalt		MATERIAL
Baum schmücken Präsentation (ca. 5 Min)	Die Mentees bekommen die Möglichkeit, der ganzen Gruppe zu erzählen, warum der Baum ihnen wichtig ist; Anschließend schmücken sie den Baum mit ihrem Zettel; Achtung: auf Wind achten	GHB Materialrucksack (Vordrucke, Wäscheklammern)
Angriff der Borkenkäfer (ca. 10 Min)	Mentees bilden einen großen Kreis; Spiel wird erklärt; Hinweis auf Verletzungsgefahr; Borkenkäfer-Spielende werden ausgewählt; 1. Runde wird gespielt; einzelne Mentees aus dem Kreis müssen sich umdrehen; Bezug zum Klimawandel wird erklärt; 2. Runde wird gespielt	siehe MHB S. 57
Verabschiedung Mentees (ca. 5 Min)	Ergebnisbesprechung; Zusammenfassung; Verabschiedung der Mentees; Abfrage Feedback	
Nachbesprechung Mentoren	Feedback-Runde mit Mentoren	
NACHBEREITUNG		
Mögliche Fragen und Diskussionsthemen	Wie können wir unserem Baum etwas Gutes tun? Wie viele Bäume müssten wir pflanzen, um...? Kann ich verhindern, dass zu viele Bäume gefällt werden?	

4. Erfahrungen aus dem Projekt

Während der Durchführung unseres Projekts konnten wir zahlreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Grundschülern und Mentoren sammeln. Hier stellen wir ihnen gerne ein paar Ausschnitte daraus vor:

Der zweite Kontakt zwischen Mentoren und Mentees war ein gut sichtbarer Indikator, ob bereits eine Beziehung entstanden ist. Gut erkennbar war dies z.B. an folgenden Aspekten: Freuen sich die Teilnehmenden auf das Wiedersehen? Finden die Grundschüler selbstständig zu ihren Mentoren? Ist beiden Seiten die Wiedersehensfreude anzusehen? Bei Kindern, die ihre Mentoren nicht auf Anhieb gefunden hatten, half es, nach ihren Bäumen zu fragen oder direkt dort hin zu schicken. Es gab enttäuschte Gesichter bei Kindern, deren Mentoren fehlten.

Die Mentoren variierten von sich aus das Programm, sie reagierten gut auf den Bewegungsdrang der Kinder und bauten selbstständig Sportübungen und Rennspiele ein.

Bei der Reflexion des zweiten Arbeitspakets wurde von Seiten der Mentoren erwähnt, dass die Kinder entspannter waren als beim ersten Mal. Ein Grund war unter anderem, dass sich die Mentoren sicherer fühlten. Sie konnten sich deshalb besser auf ihre Mentees konzentrieren.

Die Durchsetzbarkeit und Konsequenz im Umgang mit den Mentees haben zum gelungenen Ablauf beigetragen. Dabei halfen z.B. klare Abmachungen („Wenn du das fix noch fertig machst, können wir danach noch ein Spiel spielen“).

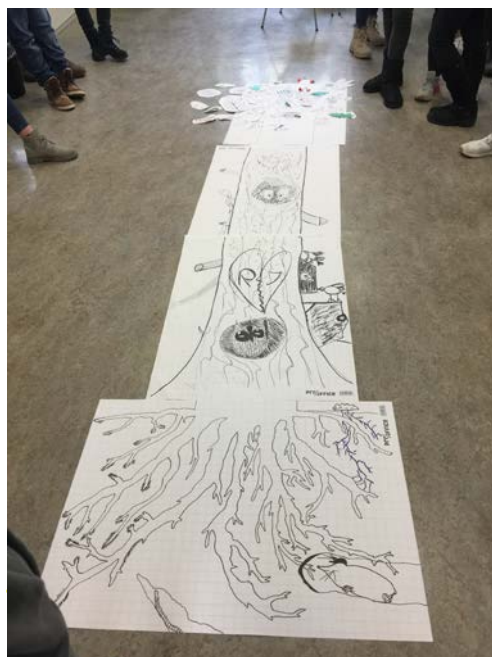
Eine Mentorin konnte gut erkennen, dass, wenn sie selbst nicht voll bei der Sache war, sich die Mentees auch nicht mehr zu 100% konzentrierten. Sie hatte sich beim ersten Mal häufiger mit ihrer Freundin unterhalten.

Zwei Mentoren arbeiteten mit einer Gruppe von Jungen zusammen, bei denen der eine oder andere öfters Unruhe und Aktivität zeigte. Hinterher konnten beide gut nachvollziehen, wie sich ihre Lehrer fühlen, wenn sie selbst im Unterricht stören oder unruhig sind.

Eine Gruppe der Mentees tauschte hinterher die Handynummern mit ihren Mentoren aus.

Laut der Grundschüler werden jetzt bisher „unbeachtete Bäume“ auf oder nahe dem Schulgelände anders wahrgenommen.

Auf die Frage „Wer will später von euch mal Lehrer werden?“ konnten viele Mentoren gut benennen, ob sie sich ein Arbeiten mit Schülern vorstellen können oder nicht.



5. Was noch zu sagen bleibt

5.1. Literaturverweise

Erhorn, J./ Schwier, J. (2016): Pädagogik außerschulischer Lernorte. Eine interdisziplinäre Annäherung. Bielefeld: transcript Verlag.

Gebhard, U. (1994): Kind und Natur: Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Gebhard, U. (2010): Wie wirken Natur und Landschaft auf Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität? In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturschutz & Gesundheit. Allianzen für mehr Lebensqualität. Bonn, S. 22-28.

Raufelder, D. / Ittel, A. (2012): Mentoring in der Schule: ein Überblick; theoretische und praktische Implikationen für Lehrer/-innen und Schüler/-innen im internationalen Vergleich. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 7(2), S. 147-160.

Topping, K. J. (2003): Peer assisted learning for inclusion. Literacy Today, 36, pp. 22-23.

Ziegler, A. (2009): Mentoring: Konzeptuelle Grundlage und Wirksamkeitsanalysen. In: Stoecker, H. / Ziegler, A. / Schimke, D. (Hrsg.): Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. Lengerich, S. 7-30.

.....

5.2. Weiterführende Literaturtipps

Für das Projekt wurde sowohl ein Handbuch für die Mentoren als auch für die Mentees erstellt. Beide enthalten Informationen, Arbeitsblätter und Bestimmungshilfen. In den Mentorenhandbüchern finden sich außerdem Anleitungen für bestimmte Methoden sowie Spiele.

Die Handbücher finden sie im Download-Bereich unserer Homepage:
www.klima-arena.de

Literatur

Bellmann, H. (2018): Der KOSMOS Insektenführer. Stuttgart: Kosmos Verlag.

Bellmann, H. (2017): Welches Insekt ist das? Stuttgart: Kosmos Verlag.

Bolay, E. & Reichle, B. (2007): Waldpädagogik 1. Theorie.
Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Bolay, E. & Reichle, B. (2011): Waldpädagogik 2. Praxiskonzepte:
Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung.
Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Gruber-Stadler, M. (2018): Heimische Bäume bestimmen in allen vier Jahreszeiten. Linz: Freya Verlag.

Stmelf (2017): Forstliche Bildungsarbeit – Waldpädagogischer Leitfaden nicht nur für Förster. 8. Auflage. München: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Internetseiten und Apps

Informationportal Ökolandbau – Bodenart

Abrufbar unter: <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/pflanze/grundlagen-pflanzenbau/boden/vertiefte-untersuchung-des-bodens/bodenart/>

Waldmeister – Waldpädagogische Methodensammlung des Haus des Waldes Stuttgart

Abrufbar unter: <http://waldmeister.hausdeswaldes.de/show/start>

App „Flora incognita“ zur Pflanzenbestimmung

Abrufbar unter: <https://floraincognita.com/de/apps/>

App „Insektenwelt“ vom NABU

Abrufbar unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/mitmachen/24466.htm>

5.3. Danksagung

Ein großer Dank gilt der Baden-Württemberg Stiftung und der Heidehof Stiftung, die durch ihr Förderprogramm „Nachhaltigkeit Lernen – Kinder gestalten Zukunft“ das Projekt erst ermöglicht haben. Auch danken wir unseren insgesamt elf Pilotschulen, bei denen wir das Projekt durchführen und erproben durften. Die daraus entstandenen Erfahrungen dienten als Grundlage für diese Handreichung. Zu nennen sind:

Leibniz-Gymnasium & Silcher Grundschule (Östringen)

Carl-Theodor-Schule & Johann-Michael-Zeyher Grundschule
(Schwetzingen)

Heisenberg Gymnasium & Thiebauthschule (Ettlingen)

Anne-Frank Realschule & Erich-Kästner Schule
(Ettlingen, Ettlingenweiler)

Albertus-Magnus Gymnasium & Schillerschule (Ettlingen)

Element-i-Schule (Karlsruhe)

Ebenso möchten wir uns in diesem Zuge bei unserem langjährigen Partner und Waldpädagogen Frank Hoffmann für die fachliche und tatkräftige Unterstützung in diesem Projekt bedanken. Sowohl die Entwicklung als auch die Durchführung profitierte von seiner langjährigen Erfahrung und seinem Ideenreichtum.

Während der Erprobungsphase und Dokumentation konnten wir außerdem auf die wertvolle Mitarbeit von Anna Kaufhold, Stefanie Knüpfer, Anna Prim, Susanne Eiselt, Tina Bauer, Alina Schulz, Ronny Holzmüller, Arne Andersen, Petra Habeck und Ulrike Fritz-Welz bauen. Vielen Dank auch hierfür.

.....

5.4. Beratung und Buchung von „Mein Freund der Baum“

Kontakt Beratung und Workshop-Buchung

E-Mail: besucherinfo@klima-arena.de

Telefon: 07261 144 1110

*Das Workshop-Format „Mein Freund der Baum“
ist ein kostenfreies Angebot.*

5.5. Impressum

© 2020 Klimastiftung für Bürger, Sinsheim

1. Auflage

Herausgeber: Klimastiftung für Bürger, Sinsheim

Text: Vera Sens, Frank Hoffmann

Redaktion: Vera Sens, Frank Hoffmann

Gestaltung & Illustration: Zirkus Designbüro, Karlsruhe

Titelfotos: Christian Ledig, Vera Sens

Fotos: S. VI, 4, 5, 9, 10, 14, 26, 32: Klimastiftung für Bürger,
S. 2: Vera Sens, S. 6: Ronny Holzmüller

KLIMA ARENA

Klimastiftung für Bürger

74889 Sinsheim

Dietmar-Hopp-Straße 6

Telefon 07261 144 1110

besucherinfo@klima-arena.de

www.klima-arena.de

KLIMA ARENA als Veranstaltungsort für „Mein Freund der Baum“



In den Workshop-Räumen und dem Außenbereich finden die Mentorenschulungen für Gruppen ab der 8. Klasse statt.

Zudem erarbeiten hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Bildungsteams auch einzelne Arbeitspakete des Projekts mit Gruppen der Jahrgangsstufe 3 und 4.

Beide Angebote sind kostenfrei.

Mehr Infos finden Sie unter:

www.klima-arena.de